

Reisebericht über unseren Besuch und Tätigkeiten in Tansania

vom 28.10.2014 bis 08.11.2014

Reiseteilnehmer:

Josef Gold, Hanelore Suttner

Projekte:

1. Abschlussfeier Schule
2. Neues von der Connecting Continents Schule
3. Solar-Home-Systeme
4. Sonstiges



1. Abschlussfeier unserer Form IV Studenten

Die Abschlussfeier fand nachmittags am Samstag den 01. November 2014 statt.

Am Montag, den 03.11.2014 beginnen die Schüler ihr Examen zu schreiben, dauern tut das ganze bis zum 17. November.

Niemand konnte mir einleuchtend erklären, warum die Abschlussfeiern aller Schulen in Pemba und Sansibar, deshalb auch bei unserer Schule, vor dem Schreiben des Exams gemacht werden. Auch wenn es alle Schulen so machen und die Schüler nach der Prüfung natürlich sofort nach Hause wollen, ist es für mich nicht sehr einleuchtend. Die Prüfungsergebnisse werden erst nach ca. 3 bis 4 Monaten bekannt gegeben. Die Zertifikate werden gleich nach der Übergabe an die Schüler wieder eingesammelt. Aber man braucht hier nicht alles verstehen.

Die Abschlussfeier war wunderbar und sehr rührend. Es waren nicht nur die 44 Form IV Schüler versammelt, sondern alle 280 Schüler unserer Schule, die Lehrer, die Vertreter der Regierung, der Elternbeirat, die Eltern und natürlich die Kinder aus dem Dorf.



Bis auf die kleinen Dorfkinder hatten alle ihren vorgegebenen Platz im Schulhof. Sie eroberten sich jedoch mit der Zeit einen Platz ganz nahe am Geschehen. Von dort ließen Sie sich nicht mehr vertreiben, denn auch für sie war das natürlich das Highlight des Jahres.

Die 22 Mädchen der Abschlussklasse kamen in wunderschönen Kleidern (ein Kleid kostet ca. 10 Euro). Bei der Feier mussten sie diese aber gegen die Schulkleidung tauschen.

Das Besondere an der Feier war dieses Mal, dass zwei Schüler der Form III durch das Programm der drei bis vierstündigen Abschlussfeier führten. Bisher hatte dies immer ein Lehrer übernommen.



Connecting safy-safy, Connecting pole-pole...



Die Schüler der Form I bis III - die Mehrheit waren Mädchen - begannen Lieder, meistens aber in Kiswahili, vorzutragen. Lieder über das Leben aber auch über unseren Verein, die Lehrer, die Eltern und die Mitschüler. Eine Schülerin der Abschlussklasse erzählte dann auf lustige Weise die „Highlights“ des letzten Schuljahres. Es wurde sehr viel gelacht und einzelne Schüler zeigten sich erkenntlich. Auch die Lehrer wurden erwähnt, diese standen dann auf und gaben der Schülerin Geld. Das kam mir

vor wie das Danken früher bei einer großen Hochzeit mit Hochzeitslader.

Ich war sehr stolz auf unsere Schüler, vor allem auf die Mädchen, weil Sie so selbstbewusst auftraten. Ich habe mir gedacht, sie werden ihren „Mann“ im Leben stehen.

Zwischen den Liedern stand ein Streitgespräch zwischen jeweils 5 Schülerinnen. Die einen waren für eine Schulausbildung, weil sie der Schlüssel fürs Leben ist (key of life), die anderen sahen das Ganze als unnützlich an, wollten lieber „fun“ haben, einen reichen Mann heiraten usw.

Letztendlich überzeugten die 5 Mädchen, die für eine gute Schulausbildung eintraten die anderen 5, welche dann die Seiten wechselten.



Schülerinnen und Schüler führten noch eine Geschichte über die Gleichbehandlung von Töchtern und Söhnen auf, was hier natürlich immer noch ein großes Thema ist. Der Vater eines Schülers hatte die Geschichte geschrieben. Sie nannten es „Drama Lucia“. Im Anhang habe ich alles nochmal zusammengefasst. Vorweg, alles ging hier gut aus.

Nach ein paar kurzen Worten unserer Schuldirektorin Mrs. Mwaache, war es

noch wichtig, dass ich allen dankte und die besten Wünsche von allen Unterstützern aus Deutschland übermittelte.

Wie fast immer dauerte die Ansprache des Regierungsvertreters viel zu lange. Man unterbrach ihn des Öfteren mit Klatschen, in der Hoffnung er höre endlich auf zu reden, damit die Zertifikate überreicht werden und sich dann alle auf das von Connecting Continents gesponserte Lunchpaket stürzen konnten. Die kleinen Kinder hatten das als erste begriffen.

Es wurden dann auch noch die besten Schüler in den einzelnen Fächern ausgezeichnet und der beste Schüler in allen Fächern war ein Waise. Sein Name Ali Nassor Schaaban. Es war sehr rührend, wie sein Onkel ihn drückte als er die Urkunde bekam. Ohne unsere Unterstützung hätte er wohl keine Chance gehabt eine sekundäre Schule zu besuchen.



Man kann die Eindrücke leider nicht genau so auf Papier bringen, wie man sie vor Ort erlebt hat. Man kann sie nur dankbar im Herzen abspeichern. Der Dank kommt von allen Seiten.



2. Neues von der Schule

Der Traum von einem Schulgarten wird wahr.

Es war kaum zu glauben was ich sah als mich unser Lehrer Mr. Sulemann durch unser 15.000 qm großes Gelände führte. Auf großen Flächen ist jetzt Gemüse angebaut (Tomaten,

Paprika etc.). Auch die unterschiedlichsten Früchte wie Ananas, Papayas, Mangos oder auch Nüssen Nelken und vieles mehr ließen sich finden. Es gibt eine Gruppe von ca. 30 Schülern (Mädchen und Jungs), die sich um den Schulgarten kümmert. Ihr großer Wunsch ist eine Tröpfchenbewässerung und Werkzeuge. Diesen Wunsch möchten wir Ihnen gerne erfüllen. Ich bekomme tatsächlich eine noch nicht ganz reife Ananas mit nach Hause.



Die zehn Wasserhähne im Schulhof sind mittlerweile auch installiert und werden auch genutzt.

Die meisten Schüler der Abschlussklasse bewohnen zwei Häuser in der Nähe der Schule, um sich besser auf das Examen vorbereiten zu können. Hier haben sie die Möglichkeit in unserer Schule auch nach dem Unterricht mit den Lehrern bis spät in den Abend hinein zu lernen. Wir haben genügend Stühle und Schreibtische und

dank der Photovoltaikanlage immer genügend Licht. Zuhause geht das nicht. Weitere Vorteile sind, dass die Schüler zu einer Gemeinschaft zusammen wachsen, sich gegenseitig helfen, gemeinsam kochen und die Häuser sauber halten.

Wunder gibt es wohl auch:

Mr. Nkuba, ein Lehrer, der schon seit Anfang an dabei ist, lud uns am ersten Tag zum Abendessen ein. Er ist mittlerweile verheiratet und hat zwei Kinder, er ist der einzige Christ und leitet als Pastor eine christliche Gemeinde mit 61 Mitgliedern. Mir war eigentlich nach der Einladung der Hunger wegen meiner Vorsorge für den Magen vergangen, aber aus Höflichkeit konnten wir nicht absagen. Ich kannte seine bisherigen Wohnverhältnisse die nicht sehr einladend waren. Er führte uns zu einem kleinen Hügel, der nur zu Fuß erreichbar ist. Die nächste Straße ist ca. 500 Meter entfernt.

Hier auf dem Hügel entstanden im letzten Jahr zwei Häuser, eine kleine Kirche mit Einliegerwohnung und ein kleiner Kindergarten, den auch sieben Moslem Kinder besuchen.

Er wohnt gemeinsam mit seiner Frau, die den sonderbaren Namen „Happiness“ trägt, seinen zwei Kindern und der Schwester und dem Bruder seiner Frau in einem Haus. Das Haus ist für dortige Verhältnisse sehr gut eingerichtet. Es gibt einen Stromanschluss, sowie fließend Wasser mit wenig Druck. Es gab Reis mit Gemüse und zwei kleinen Stücke Fleisch darin.

Ich fragte ihn, ob das alles die Kirche bezahlt hat. Er erzählte, dass er einen Sponsor in Schweden hat. Dieser hat Beziehungen zu einem Mitglied der Kirchen-gemeinde, besuchte diese und erzählte, dass er sehr krank sei. Die ganze Kirchengemeinde betete für ihn und er wurde anscheinend deswegen wieder gesund. Als Dank spendete er der Kirchengemeinde diese Gebäude.

–Ha-Kuna-Matata-

Mr. Nassor, der Lehrer, der vor einem Jahr geheiratet hat, hat mittlerweile ein Baby, genauso wie unsere Direktorin. Mrs. Fadhila, unsere stellvertretende Direktorin, ist jetzt im November, nach 18 Monaten, von ihrem Weiterbildungsstudium wieder zurück gekommen. Ein anderer

Lehrer, Mr. Ali nimmt unser Angebot an und beginnt als nächster mit dem Weiterbildungsstudium.

Unsere Lehrer sind ein Team, ein großartiges Team. Sie schauen nicht auf die Stunden, sondern helfen den Schülern auch abends zu lernen. Sie sind uns dankbar und stolz, dass sie bei Connecting Continents unterrichten dürfen.

Es spricht sich mittlerweile rum, dass unsere Schule, nicht nur von den Resultaten der Schüler her, die beste Schule in der Region ist.

10 Jahre Connecting Continents Schule in Pemba:

Im Januar 2006 begann der Schulunterricht mit 130 Schülern. Deshalb wird die nächste Abschlussfeier, die am 30. Januar 2016 stattfinden wird, mit der Feier über 10 Jahre Connecting Continents Schule verbunden. Ich bin sicher, dass es großartig wird und die Schüler wünschen sich, dass zahlreicher Besuch aus Deutschland kommt.

Mit einer Lehrerkonferenz beendete ich meinen Aufenthalt. Es ging hier um eine Krankenversicherung für unsere Angestellten. Sie kostet insgesamt 6 % vom Lohn. Die Angestellten und wir als Arbeitgeber zahlen jeweils 3 %.

Ein Lehrer übernimmt ab 2015 Hausmeistertätigkeiten und kümmert sich um die Computer. Dafür wird ein neuer Arbeitsvertrag mit ihm gemacht.

Die Toiletten müssen im Dezember renoviert werden. Von deren Zustand war ich enttäuscht. Die Abnutzung ist halt in einer Schule wesentlich größer als im Privatgebrauch.

Durch die hohe Schülerzahl kommen wir mit unserer Photovoltaikanlage, sowie mit unserem Wasserbrunnen an unsere Grenzen.



In unserer Schule haben insgesamt ca. 60 Schüler keinen Stromanschluss zu Hause. Es hat sich ein Sponsor gefunden, der 60 Stück kleiner Solar-Home-Systems spendet, bestehend aus einem Solarmodul, drei LED Leuchten mit Batterie, und Equipment. Mit dem nächsten Container Dezember/Januar geht das mit runter.

In Sansibar traf ich dann auch Fadhili, den Jungen der vor 5 Jahren in Deutschland operiert wurde und jetzt wieder wunderbar laufen kann. Er hat gerade sein Studium erfolgreich beendet, wird wohl nächstes Jahr nochmal Deutschland besuchen. Er wird jetzt einen Job im Bereich der Solarenergie in Sansibar bekommen. Es geht im wunderbar.

Ich möchte an dieser Stelle nochmals allen unseren Unterstützern für Ihre Zuwendungen aller Art herzlichst danken. Wir haben zusammen etwas Großartiges geschaffen, auf das wir stolz sein dürfen.

Josef Gold

Anhang

Geschichte über die Wertigkeit von Mädchen und Jungen.

Gespielt von Schülern unserer Schule.

“Drama Lucia“

Eltern hatten einen Sohn „der Erstgeborene“ und ein Mädchen. Das Mädchen wollte unbedingt in eine weiterführende Schule gehen. Die Eltern, vor allem der Vater war strikt dagegen. Schulausbildung ist nur was für Söhne, nichts für Mädchen, sie sollen heiraten, dann sind sie versorgt. Das Mädchen „Lucia“ war total traurig. In Ihrer Schule wurde über die Ansichten der Eltern diskutiert. Auch die Vorsprache der Lehrerin konnte die Eltern nicht überzeugen. Bei einem Streit, wird das Mädchen verstoßen und flüchtet aus dem Haus. Der Sohn, der als Erstgeborener das Haus der Familie bekommen hatte, kam in schlechte Gesellschaft. Wollte von Schule nichts wissen, nahm Drogen und verkaufte das Haus seiner Eltern um mit seinen Freunden die Drogen weiter zu finanzieren.

Das Mädchen Lucia, verliebte sich währenddessen in einen Arzt, besuchte auf eigene Faust eine Schule und bekam die Situation Ihres Bruders und dem Hausverkauf mit. Der Arzt kaufte dann heimlich das Haus der Eltern von Lucia.

Als die Eltern den Verkauf des Hauses mitbekommen, konnten sie es gar nicht glauben, dass ihr heißgeliebter Sohn so was macht. Sie müssen aus dem Haus ausziehen. Ihr Elend ist jetzt vorprogrammiert.

Zur Rettung kommt die verstoßene Tochter nach Hause mit ihrem Freund. Die Eltern berichten von Ihrem Elend, ihrem Sohn, den die Polizei mittlerweile verhaftet hat.

Als die Tochter dann erzählte, dass ihr Freund das Haus zurückkaufte und sie nicht ausziehen brauchen, war die Freude riesengroß und sie entschuldigten sich bei der Tochter für Ihr Benehmen.

Die Moral der Geschichte: Töchter können wertvoller sein als Jungs.



Gespielt von unseren Studenten bei der Abschlussfeier am 01.11.2014 in Pemba

Alle waren begeistert, auch die Eltern unserer Schüler...

(singgemäß wiedergegeben aus dem Kiswahili ins Deutsche)

